Nummer 2202 Illustrierter 16. Jahrgang 1934
Film-Kurier

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Abenteuer eines jungen Herrn in Polen

Nach dem gleichnamigen Roman von Lernet Holenia

Drehbuch: Hans Martin Cremer und Tr. Georg Wittuhn

Regie: Gustav Fröhlich

Regieassistent: Rudolf van der Noß / Produktionsleitung: Alfred Greven / Musik: Eduard Künneke
Kapelle: Berliner Tonfilm-Orchester Gerhard Hoffmann / Musikalische Leitung: Franz Marszalek
Bauten: Gustav Knauer u. Alex Mügge / Kamera: Reimar Kuntze u. Albert Benitz / Standfoto: Karl Ewald / Ton: Emil Specht / Ton- und Bildschnitt: Carl Otto Bartning / Aufnahmeleitung: Max Paetz

Tonsystem: Tobis Klangfilm / Kopie: Geyer

Personen:

Rolle	Darsteller
v. Keller, Leutnant der k. u. k. österr. Armee	Gustav Fröhlich
Graf Lubenski	Otto Treßler
Gräfin Lubenska	Olga Tschechova
Vera } deren Töchter	Maria Andergast
Claire } deren Töchter	Erika Streithorst
Oberst v. Keller der k. u. k. österr. Armee	Ernst Stahl-Nachbaur
Stroganoff, Rittmeister	Harry Hardt
Hartlieb } deutsche Kolonisten	Armin Schweizer
Fritz } deutsche Kolonisten	Hans Richter
General der russischen Armee	Walter Jung
Oberst der russischen Armee	Ernst Dumke
Ein Gefangener	Friedrich Gnaß

Außerdem wirken mit: Erich Bartels, Angelo Ferrari, Bernhard Götzke, Heinz Klockow, Anton Krilla, Kurt Mikulski, Rio Nobile, Walter Steinweg

Ein ITALA-OTZOUP-FILM

NDLS

Weltvertrieb: ITALA-FILM G. M. B. H., Berlin SW 68, Friedrichstraße 235



Verleih:

Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat Verleih G. m. b. H.



Das Jahr 1913 geht zu Ende. In St. Petersburg hat sich die russische Aristokratie zum traditionellen Kostümball zusammengefunden. An ihm nehmen die nach Rußland abkommandierten Offiziere der Armeen aller Länder teil, unter ihnen auch der Leutnant von Keller von der österreichischen Reiterei. In



der letzten Stunde des scheidenden Jahres macht Keller noch die Bekanntschaft der Comtesse Vera Lubenska, die mit den Ihren von dem Gute Pocznikalowska bei Lublin nach der russischen Hauptstadt gekommen ist. Die beiden jungen Leute begegnen einander in ungeheuchelter Sympathie.

Ein halbes Jahr später steht die Welt in Flammen. Bekanntschaften und Freundschaften von ehedem sind zu Gegnerschaften und Feindschaften geworden. Das Schicksal führt Leutnant von Keller auf das Schloß des Grafen Lubenski. Zum andern Male begegnen die jungen Leute einander, aber die Verhältnisse gebieten, so sehr die Herzen anders sprechen, gegenseitige Distanz, wenn es auch an Gelegenheiten für eine junge Liebe nicht mangelt.

Keller ist dem Regiment seines C
ein strenger Offizier. So kann es
Atmosphäre Auseinandersetzunger
Stimmung nicht unwesentlich bee
Grafen, ein lustiges und fröhliches
rings um sie her unberührt. Sie h
in keiner Weise stören.

Während Leutnant von Keller
die österreichischen Truppen ebenf
sprengt und schließlich von den K



s zugeteilt; der Oberst ist bei aller Jovialität
Wunder nehmen, daß in dieser gespannten
t dem Gutsbesitzer sich einstellen, die die
htigen. Nur Claire, die jüngste Tochter des
chenkind, bleibt von der schlechten Stimmung
re Freude an den Soldaten und läßt sich diese

einem Patrouillenritt unterwegs ist, verlassen
das Schloß. Keller wird mit seinen Leuten ver-
en gejagt. Dabei gelingt es Keller, zu ent-



kommen. Er findet vorübergehend Unterkunft im Hause des deutschen Kolonisten Hartlieb, doch drängt es ihn, wieder zu seiner Truppe zu gelangen. Er findet auch wieder nach dem Schloß des Grafen zurück, doch als er nach mancherlei Schwierigkeit und Gefahr den Versuch macht, die russische Postenkette zu durchbrechen, wird er abgefangen. Die Russen haben ihn, aber sie haben nicht eine wichtige Nachricht, die Keller mit Hilfe eines deutschen Jungen den Österreichern hat zukommen lassen. Immerhin ist er den Russen verdächtig; sie stellen ihn vor ein Kriegsgericht und verurteilen ihn zum Tode. Im entscheidenden Moment, gerade als ihm das Urteil gesprochen wird, macht Keller erneut einen Fluchtversuch, und diesmal entkommt er. Es gelingt ihm, zu den Seinen zu stoßen, und noch einmal kommt er auf das Gut des polnischen Grafen. Noch einmal begegnet er der geliebten Frau; aber es gibt für ihn kein Verweilen, die Unerbittlichkeit des Krieges zwingt ihn, weiterzumarschieren. Er reitet ins Ungewisse.



gibt ein frohes Reiten
ersten Morgenrot,
rch Kämpfen und durch Streiten
den wir alle Not.

schwing' mich in den Sattel;
nell reit' ich wie der Wind,
iß nicht ob ich am Ziele
d oder Leben find'.

heißt es in dem alten
terreichischen Reiterlied.



Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag: Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m.b.H., Berlin W 9, Köthener Straße 37. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68